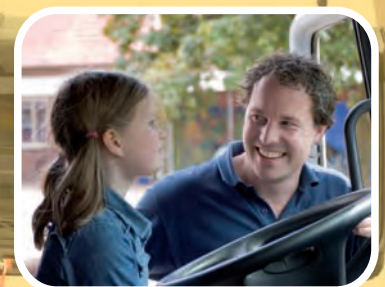


Raus aus dem toten Winkel!

Das nationale Serviceprojekt von
Round Table Deutschland



Das Konzept

www.toter-winkel.de





Spendenkonto:

Stiftung Round Table Deutschland

Konto-Nr. 060 125 6502 · BLZ 212 800 02

Dresdner Bank

Sie erhalten auf Wunsch gerne eine Spendenbescheinigung.

Herausgeber:

Round Table 103 Ammerland



Projektverantwortliche:

Lars Johnsen, Edeweicht, lars.johnsen@rt103.rtd-mail.de

Jörg Littwin, Rastede, joerg.littwin@rt103.rtd-mail.de

Thilo Jantz, Oldenburg, thilo.jantz@rt103.rtd-mail.de

Text:

Lars Johnsen

Illustrationen:

Detlef Krause

Gestaltung & Produktion:

Werbeagentur Thilo Jantz

© August 2008

Alle Rechte vorbehalten.

Raus aus dem toten Winkel!

Ein Schulprojekt von Round Table



Wer ist Round Table?

Round Table ist eine parteipolitisch und konfessionell neutrale Vereinigung junger Männer im Alter von 18 bis 40 Jahren. Die Idee und die Organisationsform von Round Table haben ihren Ursprung in der Tradition des englischen Clublebens: Örtlich selbstständige „Tische“ führen jeweils etwa 20 bis 25 junge Männer unterschiedlicher Berufe und Wirkungsbereiche zusammen.

In Deutschland sind über 220 „Tische“ aktiv. (siehe: www.round-table.de)

Round Table erwartet von seinen Mitgliedern die Bereitschaft, sich innerhalb des eigenen Tisches und darüber hinaus im Rahmen von „Service-Projekten“ für Andere zu engagieren. Hinter dieser Erwartung steht die Überzeugung, dass der Einzelne auch Pflichten gegenüber der Gemeinschaft hat. Bei dem Engagement in Service-Projekten ist nicht Geld, sondern auch persönlicher Einsatz gefordert, der sich auf Offenheit für die Probleme Anderer und auf die Freude am gemeinsamen Handeln gründet. Round Table ist deshalb ein Service Club, keine karitative Einrichtung.

Die Mitglieder aus verschiedenen Berufen treffen sich alle zwei Wochen zu einem „Tischabend“. Dieser Tischabend hat in der Regel einen Vortrag aus den eigenen Reihen oder von Gastreferenten im Mittelpunkt. Daneben gehört der „Drei-Minuten-Vortrag“ eines Tischmitgliedes zu einem tagesaktuellen Thema und die Abwicklung der tisch-internen „Regularien“ zum normalen Verlauf des Abends. Ein wesentlicher Teil des Clublebens ist deshalb der Information über die Ursachen und Auswirkungen aktueller Entwicklungen und dem Austausch von Berufs- und Lebenserfahrungen der Tischmitglieder untereinander gewidmet. Der Einzelne kann auf diese Weise Standpunkte und Meinungen, auch aus der Sicht Anderer heraus, kennen lernen und seinen Horizont über den eigenen Erfahrungsbereich hinaus erweitern.

Immer wieder kommt es durch rechts abbiegende LKW zu tragischen Unfällen, da Radfahrer und Fußgänger durch den toten Winkel übersehen werden. Diese Unfälle zählen zu den schwersten im Straßenverkehr, da die Opfer kaum eine Chance haben. Im Jahr 2003 gab es einen tragischen Unfall in Bremen, bei dem ein sechsjähriger Junge in Finndorf vor den Augen seiner Mutter von einem nach rechts abbiegenden 18-Tonner überrollt wurde. Das Kind war sofort tot.

Es gibt keine verlässliche Statistik, wie viele tödliche Unfälle durch den „Toten Winkel“ verursacht wurden, aber von der EU-Kommission wurde im Jahr 2006 eine Statistik veröffentlicht, nach der jedes Jahr in Europa etwa 400 Menschen ums Leben kommen, weil sie ein nach rechts abbiegender LKW nicht wahrgenommen hat. Etwa 150 dieser Fälle ereignen sich Schätzungen zufolge in Deutschland.

Raus aus dem toten Winkel!

Ein Schulprojekt von Round Table

Neue europäische und nationale Gesetzgebung zur Reduzierung des Toten Winkels bei LKW



- 1.) Hauptspiegel
- 2.) Weitwinkelspiegel
- 3.) Rampenspiegel
- 4.) Front-Spiegel
- 5.) Dobli-Spiegel

Neufahrzeuge müssen seit dem 26. Januar 2007 generell mit erweiterten Spiegelsystemen ausgestattet sein (Ausrüstpflicht). Altfahrzeuge über 3,5 t müssen gemäß dem Beschluss des europäischen Parlaments vom 10. Mai 2007 bis spätestens 31. März 2009 nachgerüstet werden. Ausgenommen sind Fahrzeuge, die vor dem 1. Januar 2000 zugelassen wurden sowie Fahrzeuge bis 7,5 t bei denen konstruktiv bestimmte Rahmenbedingungen nicht eingehalten werden können. Hier können von den Mitgliedsstaaten, soweit vorhanden, alternative Spiegelsysteme genehmigt werden. Kriterium für die Änderung in der StVZO (Straßenverkehrsordnung) ist eine deutliche Vergrößerung der festgelegten Sichtbereiche, die denen in der niederländischen und der EU-Verordnung entsprechen. Bautypen von Spiegeln werden hingegen nicht festgeschrieben.

Wie auf der Grafik links zu sehen ist, reduziert der **Weitwinkelspiegel** den Toten Winkel auf ungefähr die Hälfte (aus 1 wird 1+2). Ein großer Bereich (5) bleibt unerfasst. Diesen bildet z.B. der holländische **Dobli-Spiegel** ab. Er bietet vollständigen Einblick in den toten Winkel und ist für alle LKW-Typen problemlos nachrüstbar. Vorgeschrieben ist ein solches Spiegelsystem noch nicht, er kann aber schon heute freiwillig am Fahrzeug angebracht werden. Der **Rampenspiegel** oder Bordsteinspiegel wurde entwickelt, um beim Rückwärtsfahren an einer Rampe Markierungen oder Begrenzungen auf der Straße gut sehen zu können. Er bewahrt den Fahrer also nicht wesentlich vor dem Toten Winkel.

Es bleibt also, trotz neuer Vorschriften, bei der Gefahr durch den Toten Winkel. Nicht zu vergessen sind alle LKW, die aus Ländern außerhalb der europäischen Union auf unseren Straßen unterwegs sind. Deren Spiegelsysteme erfüllen in den meisten Fällen leider nicht die europäischen Anforderungen...

Alles über den Dobli-Spiegel:
www.dobli.com

Wir wollen Unfälle vermeiden!

Die meisten Mitglieder von Round Table sind Väter und haben Kinder im schulpflichtigen Alter. Der Unfall in Bremen hat Mitglieder vom Ammerländer Round Table 103 so bewegt, dass nach Lösungen gesucht wurde, wie man hier helfen kann. Wie können wir Kinder vor solchen Unfällen bewahren?

In Zusammenarbeit mit der sehr kleinen Grundschule in Leuchtenburg (Nähe Rastede / Oldenburg), wurde dann das folgende Konzept entwickelt:

Das Schulprojekt

Die Idee ist, in möglichst vielen Grundschulen das Thema für die Kinder der Klassen 3 und 4 zum Unterrichtsinhalt zu machen. Mit viel Erfolg konnten wir dieses Projekt im September 2006 starten. Die Schulen und Lehrer nahmen und nehmen dieses Thema hoch erfreut an.

In einer Unterrichtsstunde sollen die Kinder auf die Problematik aufmerksam gemacht werden und Verhaltensregeln lernen, wie sich Unfälle mit LKW vermeiden lassen.

Wir bringen unseren Kindern bei: „Bei Grün darfst du fahren.“ Die meisten Unfälle ereignen sich allerdings, weil LKW und Radfahrer gleichzeitig Grün bekommen! Hier müssen unbedingt neue Verhaltensregeln erlernt werden!

Dann kommt der praktische Teil: Round Table organisiert einen LKW und kommt damit an einem Vormittag auf den Schulhof. Wir stellen eine ganze Schulklasse in den Toten Winkel und **jedes Kind darf sich einmal an das Steuer setzen und so selbst erleben, was im Toten Winkel unentdeckt bleibt.**



Raus aus dem toten Winkel!

Ein Schulprojekt von Round Table

Im Wesentlichen besteht unser Projekt also aus 2 Teilen:

1. Vorbereitender Unterricht durch die Klassenlehrer

- In der Woche vor dem Aktionstag mit LKW lernen die Schüler den Toten Winkel im Unterricht kennen.
- Sie sollen verstehen, dass man im Toten Winkel vom LKW-Fahrer weder direkt, noch über die Spiegel gesehen wird.
- Sie erfahren, dass man nur über Blickkontakt feststellen kann, ob man sich im Toten Winkel befindet.
- Sie lernen Verhaltensregeln, um vor allem den gefährlichen Hinterrädern aus dem Weg zu gehen.

Diesen Teil übernehmen die Lehrer/innen. Als Unterstützung hierfür gibt es eine DVD, Overhead-Folien und ein ausführliches Lehrerskript, das konkrete Anregungen für die Gestaltung einer Unterrichtseinheit beinhaltet.

2. Aktionstag - Besuch vom Round Table

- Im praktischen Teil kommen wir mit einem LKW auf den Schulhof.
- Es werden alle Kinder rechts und vorne am LKW im Toten Winkel gruppiert.
- Die Kinder können sich dann der Reihe nach in das Führerhaus setzen, um selbst zu erleben, dass kein Mitschüler zu sehen ist. Dabei können im Toten Winkel über 30 Kinder stehen!



Obwohl im Spiegel kein Kind zu sehen ist...



... steht eine ganze Schulklasse im Toten Winkel

Weitere Gefahren

Zwei zusätzliche Gefahrensituationen wollen wir besonders verdeutlichen.
Der besonders gefährliche Tote Winkel **unmittelbar vor dem Führerhaus:**



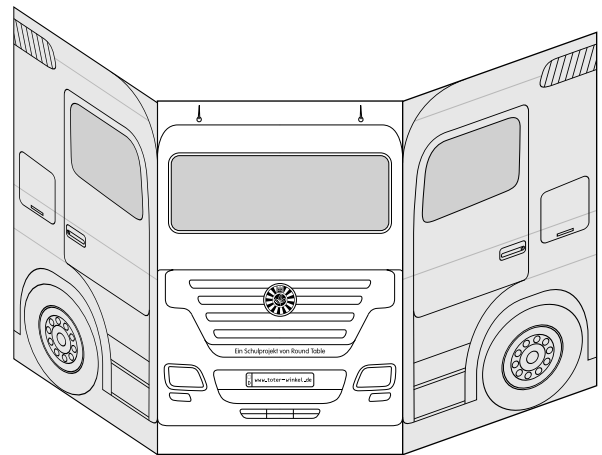
...und der Nachlauf der Hinterräder,
die **enge Kurven schneiden** können:



Die Kinder sollen lernen,
wie man Unfälle vermeidet:

- a) immer den Blickkontakt zum Fahrer suchen
- b) großen seitlichen Abstand halten
- c) vorsichtshalber umdrehen, um sich zu vergewissern, ob nicht doch ein Rechtsabbieger kommt

kurz: **„Raus aus dem Toten Winkel!“**



Der Papp-Aufsteller

Das Herzstück unserer Aktion. Die Frage war, was können wir den Kindern mit nach Hause geben? Was wird sie immer wieder an die Gefahr erinnern?

So kamen wir auf die Idee mit dem Papp-LKW: Zur Nacharbeit zuhause schenken wir allen Kindern einen Papp-Aufsteller, mit dem der Tote Winkel mit Spielfiguren nachgespielt werden kann. Die Kinder können auf diese Weise ihren Eltern berichten, was sie über den „Toten Winkel“ gelernt haben.

Raus aus dem toten Winkel!

Ein Schulprojekt von Round Table

Der Blick des Kindes durch das „Papp-Führerhaus“ vermittelt einen ähnlichen Eindruck, wie aus einem echten LKW. Die Kinder können ihren Papp-LKW natürlich auch bemalen. Wir erhoffen uns durch beide Faktoren eine lang anhaltende Erinnerung an die Gefahren des Toten Winkels.



Zielsetzung

Für 2008 / 2009 hat Round Table Deutschland das Projekt „Raus aus dem Toten Winkel“ zum Nationalen Serviceprojekt gewählt. Geplant ist, dass sich von den über 220 Round Tables („Tischen“) in Deutschland möglichst viele beteiligen, damit es uns gelingt, in den nächsten 12 Monaten mindestens

100.000 Kinder

...mit diesem Projekt über die Gefahren des Toten Winkels aufzuklären.

Für die Fortführung und Weiterentwicklung sind Sponsoren und Spenden nötig. Wir freuen uns auf Ihre Mitwirkung in jeglicher Weise!

**„Wenn wir nur ein Kind mit dieser Aktion retten,
hat sich der ganze Aufwand schon gelohnt.“**

Gunther Röttcher, Schulleiter der Grundschule Leuchtenburg

Aktionstage überall in Deutschland!



Bilder von Aktionen in:

- Schleswig, RT 113
- Hildesheim, RT 97
- Ortenau, RT 85
- Oldenburg, RT 14



Raus aus dem toten Winkel!

Ein Schulprojekt von Round Table

Pressespiegel

Nordwest Zeitung
13. Januar 2007

Raus aus dem toten Winkel

Gemeinsame Schulaktion von „Round Table Freiburg“, Polizei und Badischer Zeitung

VON UNSEREM REDAKTEUR
UWE MAUCH

Toter Winkel ist ein grausam passender Begriff: Der Raum hinter und seitlich von einem Fahrzeug, der durch die Rückspiegel nicht einsehbar ist, kann gerade für Radfahrer tödlich sein. Schätzungen gehen davon aus, dass zwei Drittel aller Radler, die von einem Lastwagen tödlich erfasst wurden, im toten Winkel gefahren waren – jährlich sterben in Deutschland rund 140 Radler nach einem Unfall mit abbiegenden Lastwagen. Auch in Freiburg kommt es immer wieder zu solchen tödlichen Kollisionen. Dem will nun ein Gemeinschaftsprojekt etwas entgegensetzen.

Im Frühjahr 2005 gab es in Freiburg binnen vier Wochen drei Unfälle, die für zwei Radfahrerinnen tödlich endeten. In diesem Jahr starb am Karfreitag ein zwölfjähriges Mädchen, das im Stadtteil Stühlinger von einem 18-Tonner überrollt wurde. Das war der Anstoß für ein gemeinsames Projekt von „Round Table Freiburg“, Polizei und Badischer Zeitung. Ziel ist es, alle Dritt- und Viertklässler Freiburgs auf die Gefahr hinzuweisen, die im toten Winkel lauert. Auftakt ist morgen mit knapp 200 Jungen und Mädchen in der Emil-Thoma-Grundschule im Stadtteil Wiehre.



FREIB

Freiburger Zeitung / 24. Mai 2007

Kinder in „toten Winkel“ gestellt

AKTION Hössen-Schüler lernen Gefahren rund um den fahrenden Lkw kennen

Mit dem Blick aus dem Fahrerhaus gewannen sie neue Erkenntnisse. Die wollen sie künftig im Verkehr umsetzen.

VON HORST SUERMANN

WESTERSTEDT – Die Zusatzspiegel waren mit blauer Folie verdeckt, übrig geblieben war nur der vorgeschriebene Außenspiegel, als die Vertreter des „Round Table Ammerland“ gestern frühmorgens mit dem Sattelzug der Firma Rosier und einem Unimog der Firma Koch-Tiefbau auf den Schulhof der Hössen-Schule rollten. Und die Bedienung auf das Vorgeschriebene hatte hier ihren Sinn: Den rund 130 Schülern der 3. und 4. Klassen am Blick aus



Der „tote Winkel“ im Experiment: Eine ganze Klasse passt hinein, wie die Hössen-Schüler vom Fahrerhaus eines Sattelzuges aus feststellen konnten.

„Allein mit Theorie kann man dieses Problem nicht darstellen“

den Fahrerhaus zu zeigen, was Lkw-Fahrer nicht sehen.

„GEFAHR ERKANNT – GEFAHR GEBÄHNT“

Das Schulprojekt „Toter Winkel“ von Round Table Ammerland weist auf die Gefahren durch abbie-

Der „tote Winkel“ ist jener Winkel, der zwischen den Bereichen liegt, die der Fahrer mit dem Blick

„Round Table“, Veranstalter des Projekts „Toter Winkel“, ist eine Gruppe junger Männer unterschiedlicher Berufe, die Service-Projekten eigenheimlich engagiert. „Round Table“ gibt es seit 1998; zurzeit gehören 18 Mitglieder an, alle zwei Wochen treffen

es Projekt unterstützen (siehe Seite 10). „Tote Winkel“ sollte man noch so viel zeichnen“, rufen, „allein mit einem kann man ein solches gar nicht darstellen, schon gar nicht so-orientiert wie bei den Aktion.“

Im „toten Winkel“ lauert die Gefahr

VERKEHRSERZIEHUNG „Round Table“ startet Aktion an den Ammerländer Grundschulen

Die Kinder sollen sich der Gefahren im Straßenverkehr bewusst werden. Der „Round Table“ im Ammerland hält dabei.

VON WOLFGANG MÜLLER

LEUTCHENBURG – Mehr als 20 Kinder und einige Erwachsene stehen neben und vor dem Lastwagen – der Fahrer sieht sie nicht, weder durch die Frontscheibe noch durch die drei Seitenspiegel, trotz optimaler Einstellung. Es ist der gefährliche „tote Winkel“, der so oft für Unfälle sorgt.

Um diese Gefahren zu vermeiden, hat der „Round Table“ im Ammerland gestern ein Schulprojekt gestartet. Die Grundschule in Leutchenburg war gestern die erste von 26 Grundschulen im Ammerland, an denen der Club mit einem Lastwagen der Ulmenburger Firma Rosier



Vor und neben dem Lastwagen stehen mehr als 20 Kinder und Erwachsene – alle befinden sich im „toten Winkel“ und sind vom Fahrer nicht zu sehen – auch nicht durch die optimal eingestellten Seitenspiegel (kl. Bild).



ENGAGEMENT

Der Round Table ist eine parteipolitisch und konfessionell neutrale Vereinigung junger Männer von 18 bis 40 Jahren.

Der Club erwartet von seinen Mitgliedern, sich für andere zu engagieren. Nicht Geld, sondern persönlicher Einsatz ist erforderlich.

Nordwest Zeitung / 23. September 2006

„Der tote Winkel hört sich schon so grausam an“

„Was habt ihr über den toten Winkel bei der Schulung vom Round Table gelernt, als ihr im Lastwagen sitzen durftet?“ / BZ-Umfrage und Fotos von Sarah Nagel



Laura Reinhardt, 10 Jahre, 4a, Adolf-Reichwein-Schule: „Ich hab heute gelernt, dass ich auf der Straße ganz vorsichtig sein muss. Bei einem Lkw muss man mindestens zwei Meter Abstand halten, sonst sieht der Fahrer mich nicht. Ich kann schon seit ich sechs Jahre alt bin Fahrrad fahren, aber ich will erst noch üben, bevor ich richtig auf der Straße fahre. Manchmal habe ich Angst, dass ich umkippe, wenn ein Auto neben dransteht.“



Robert Sauer, 10 Jahre, 4a, Adolf-Reichwein-Schule: „Ein Lkw-Fahrer sieht nur so viel, wie wenn ich durch diese Pappfenster gucke. Der tote Winkel ist da, wo ich jetzt nicht hingucken kann. Also direkt vor mir und hinter mir und rechts von mir. Nachher malen wir die Papp-Lkw noch aus. Bis jetzt fahre ich nicht so viel Fahrrad und immer nur auf dem Bürgersteig. Oder ich fahre eine Runde ums Haus herum. Aber auch nicht so schnell.“



Michael Kohl, 11 Jahre, 4a, Adolf-Reichwein-Schule: „Die ganze Klasse stand mit Regenschirmen rechts vom Fahrerhaus im toten Winkel, und unsere Lehrerin hat nur die Spitzen von zwei Regenschirmen gesehen. Die saß vorne drin. Die hätte uns alle 18 überfahren. Der Mann vom Lkw hat gesagt, wir sollen warten, bis der Lkw wegst, und dann fahren. Als ich im Lkw saß, hab ich die anderen schlechter gesehen, je näher sie kamen.“



Sofi Schillow, 10 Jahre, 4a, Adolf-Reichwein-Schule: „Ich hatte immer Angst vor dem toten Winkel, weil er so grausam klingt. Heute hab ich gelernt, dass man Geduld braucht. Dass mich der Lkw-Fahrer nur an einem kleinen Punkt sieht. Wie durch die Pappfenster hier. Zuerst wollte ich nicht in den Lkw steigen. Als ich drin saß, war's komisch: Ich dachte, meine Mitschüler hätten sich in Luft aufgelöst, dabei standen sie im toten Winkel.“



Artem Egorov, 10 Jahre, 4a, Adolf-Reichwein-Schule: „Der tote Winkel ist eine Stelle vor dem Lkw-Fahrer, da sieht der Fahrer dich nicht, weil der kann ja nicht aufstehen. Er muss auf den Verkehr, die Ampel und Fußgänger achten. Rechts im Spiegel und hinter dem Lkw sieht er dich auch nicht. Links ist es ein bisschen besser, da kann der Fahrer ja aus dem Fenster gucken. Die meisten Unfälle passieren im toten Winkel.“



Sajida Ismail, 10 Jahre, 4a, Adolf-Reichwein-Schule: „Also man sollte wirklich nicht so nah am Lkw sein. Zum Beispiel: Der Fahrradfahrer steht rechts unterm Seitenspiegel. Er biegt rechts ab. Und der Lkw-Fahrer biegt auch rechts ab. Dann wird es enger und enger. Der Fahrradfahrer muss vorher halten, sonst wird er eingequetscht. Ich kann auch schon seit fünf Jahren Fahrrad fahren. Aber ich fahre nicht im Winter.“

Badische Zeitung / 26. Juni 2007

Das nationale Serviceprojekt von
Round Table Deutschland

Konzept 08 / 2008

Ansprechpartner:

Ihr örtlicher Round Table. Eine Liste finden
Sie unter: „www.round-table.de“ unter
„Was ist Round Table?“ unter „Tische“

Weiterer Ansprechpartner:
info@toter-winkel.de

Aktuelle Informationen:

www.toter-winkel.de